

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 26

Artikel: Gleichgewicht
Autor: Schell, Hermann Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

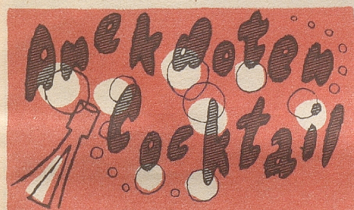
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chef des Meteorologischen Bureau
zu seinem Assistenten:

«Kündigen Sie für heute nachmit-
tag Regen an.»

Der Assistent: «Sind Sie dessen
auch ganz sicher?»

Der Chef: «Ganz sicher. Ich habe
meinen Regenschirm verloren, ich
will Golf spielen gehn, und meine
Frau hat Gäste zu einer Garten-
party eingeladen.»

«Hör einmal, Ellen», sagt Mr.
Brown, «dein Verehrer bleibt aber
abends sehr lang bei dir. Was sagt
denn deine Mutter dazu?»

«Mama sagt», erwidert die Tochter,
«daß die Männer doch immer noch
dieselben geblieben sind.»

Zu einem flüchtig bekannten und
ihm nicht sehr sympathischen Herrn



sagt der Filmkomiker Groucho
Marx:

«Ich habe sonst ein ausgezeichnetes
Personengedächtnis. Aber mit Ihnen
will ich eine Ausnahme machen.»

Den französischen Philosophen An-
dré Dacier (1651–1722) fragte man:
«Welchen Dichter ziehen Sie vor –
Homer oder Vergil?»

«Homer.»

«Und warum?»

«Weil er um mindestens tausend
Jahre schöner ist.»

Die Feuerwehrleute des Vatikans
baten um ein Bild von Papst Bene-
dikt XIV. mit Widmung. Da schrieb
er denn:

«Den treuen Feuerwehrleuten des
Vatikans mit dem Wunsch, daß sie
nie im Vatikan ein Feuer zu löschen
haben sollen, denn der Papst weiß
bereits, welchen Mut sie dabei zei-
gen würden.»

Der Doppelsinn dieser Worte leuch-
tete den Feuerwehrleuten zum
Glück nicht ein.

Erzürneter Vater: «Ich werde Sie
lehren, meine Tochter zu küssen!»
Junger Mann: «Zu spät; sie hat es
mich schon selber gelehrt.»

**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**

Ein Arzt fragte den Pater Bourda-
loue (1638–1704), wie er sein Leben
einrichte.

«Ach», erwiderte Bourdaloue, «ich
nehme kaum eine einzige beschei-
dene Mahlzeit im Tage zu mir.»

«Um Himmels willen!» rief der
Arzt. «Verraten Sie keinem Men-
schen Ihr Geheimnis, sonst richten
Sie ja unsern Beruf zugrunde!»

«Abraham», sagt der Pfarrer zum
Neger, «glaubst du alles, was in
der Bibel steht?»

«Ja, Sir.»

«Glaubst du an die Geschichte von
Jonas und dem Walfisch? An die
Geschichte von Daniel in der Lö-
wengrube? Von diesen schrecklich
hungrigen Löwen, die nichts zu
fressen hatten, und von Daniel, der
zu ihnen in die Grube steigt, und
den die Löwen nicht anrühren?»

«Wenn es in der Bibel steht, so
glaube ich daran.»

«Und glaubst du an die Geschichte
von den Jünglingen im Feuerofen,
die nicht einmal angesengt wur-
den?»

«Nicht einmal angesengt? In rich-
tigem Feuer?»

«Nicht einmal angesengt!»

«Nein, Sir», sagt Abraham, «das
glaub ich nicht.»

«Dann kannst du nicht in die Kir-
che aufgenommen werden.»

Abraham geht traurig zur Türe.
Dann dreht er sich um und sagt:
«Und übrigens, das mit Daniel und
dem Löwen glaub ich auch nicht!»

Zu Eugen d'Albert, dem bedeuten-
den Musiker und gleichzeitig einem
der meistverheirateten und geschie-
denen Männer seiner Zeit, sagte
Siegfried Ochs, der bekannte Chor-
dirigent, als er ihm wieder einmal
zur Hochzeit gratulierte:
«Vergiß nicht, Eugen – die Neunte
ist mit Chor!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Gleichgewicht

Frauen hoch in Ehren!
Wenn nicht Frauen wären
Wären keine Männer.
Männer hoch in Ehren!
Wenn nicht Männer wären,
Kämen Frauen zu Ehren?

Hermann Ferdinand Schell

Hier melkt ...

Auf einem Bummel zwischen Uetli-
berg und Albishorn entdeckte ich
an einem Stalle die Reklametafel:
«Hier melkt Westphalia.» Als ich
am Abend des gleichen Tages die
Steuerrechnung im Briefkasten vor-
fand, entfuhr es mir unwillkürlich:
«Hier melkt Helvetia.» fh.

